

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 27

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



HARTMANN EGG

El.-Ing.

1871

1959

(als Konkurrenzvorschlag zum Bau des Hauenstein-Basistunnels) bearbeitet.

1911 folgte Egg als überzeugter Befürworter der niederfrequenten Einphasentraktion einer Berufung als Direktor der Bergmann-Elektrizitätswerke Berlin. In die Zeit seiner achtjährigen Tätigkeit bei diesem Unternehmen, das mit Siemens-Schuckert und der AEG auf dem Gebiet der Vollbahn-Elektrifizierung als führend galt, fallen die Leitungsanlagen der Mittenwaldbahn, der Strecke Bitterfeld-Leipzig und mehrerer schlesischer Gebirgsbahnen, alle der nachmaligen Deutschen Reichsbahn gehörend. Alle diese Linien sind mit dem später bei den SBB angewandten Stromsystem ausgerüstet. Auch in der Herstellung von elektrischen Triebfahrzeugen war diese Firma mit Schnellzugs- und Güterzugs-Lokomotiven bis zu 3000 PS Leistung hervorgetreten. Seine umfassende Tätigkeit führte H. Egg auch wiederholt in die Türkei, wo er sich trotz seiner ausserordentlich starken Inanspruchnahme die türkische Sprache in Wort und Schrift angeeignete. Die unbefriedigende Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg sowie sein Wunsch, seine reiche Berufserfahrung der Heimat zur Verfügung zu stellen, führten ihn 1919 in die Schweiz zurück.

Die SBB hatten auf Grund der Empfehlungen der bereits 1904 ins Leben gerufenen Studienkommission für den elektrischen Bahnbetrieb im Jahre 1911 eine ihrer Generaldirektion angegliederte Abteilung für Elektrifizierung geschaffen. Egg hatte sich schon während seiner Tätigkeit bei der Firma Alioth als ständiger Mitarbeiter der genannten Kommission sehr aktiv beteiligt und diese Funktion auch in seiner Stellung in Berlin weiter ausgeübt. Emil Huber-Stockar sicherte sich die überaus wertvolle Mitarbeit von Egg, der im Oktober 1919 nach Bern übersiedelte und sich mit unermüdelicher Eifer und grosser Umsicht und Hingabe an die Lösung der ihm anvertrauten Aufgaben machte. In seinem Arbeitsbereich lagen neben den die Energieerzeugung und -verteilung betreffenden Studien allgemeiner Natur die Projektierung und Ausführung der elektromechanischen Ausrüstung der Kraftwerkzentralen und Unterwerke. Seinen Mitarbeitern schenkte er volles Vertrauen; mit seiner grundgütigen Natur verband sich eine strenge Auffassung von Pflichtgefühl und ein ausgesprochener Gerechtigkeitssinn.

Nachdem die grossen Bauaufgaben ihrem Ende entgegengingen, sah man Egg Mitte 1925 nur sehr ungern scheiden, als er bei der Maschinenfabrik Oerlikon die Stelle des technischen Direktors übernahm. Neben den vielseitigen Obliegenheiten, welche die Leitung der Konstruktionsabteilungen und des Fabrikbetriebes einer weltumspannenden Firma mit sich bringt, widmete sich Egg mit besonderer Liebe und Fachkenntnis dem Ausbau des Forschungswesens. Es war für ihn eine Genugtuung, dass sein Sohn Gotthard Egg bei der MFO in leitender Stellung weiterwirkt.

Mit 64 Jahren zog sich Hartmann Egg im Jahre 1931 ins Privatleben zurück, um seinen Lebensabend in stiller Abgeschiedenheit im Kreise seiner Familie, die ihm so sehr am Herzen lag, zu verbringen. Mit seiner Frau, die ihm drei Kinder schenkte, verband ihn eine über 60 Jahre währende überaus glückliche Lebensgemeinschaft.

Mit berechtigter Genugtuung nahm er im Jahre 1942 an der anlässlich der Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der ehemaligen Versuchsstrecke Seebach-Wettingen veranstalteten Feier zur Ehrung der Veteranen des elektrischen Vollbahnbetriebes in Zürich (siehe «Bulletin des SEV» 1942, Nr. 6) teil. Den beiden Fachverbänden S. I. A. und SEV blieb er bis in sein hohes Alter ein treues Mitglied, wenn er auch im aktiven Vereinsleben bei seiner vornehmen Bescheidenheit wenig in Erscheinung trat.

Als Mensch von hoher Geistesbildung befasste er sich viel mit weltanschaulichen, philosophischen und astronomischen Problemen. Bei der ihm innewohnenden tiefen Religiosität suchte er stets im Mitmenschen das Gute zu erkennen. Die durch die beiden Weltkriege verursachten Zerfallserscheinungen der Menschheit bedrückten ihn sehr, so dass er sich immer mehr in sich selbst zurückzog. Wer mit ihm in Berührung kam, wird sich stets dankbar seiner erinnern und ihm ein gutes Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden!
A. Dudler

† **Andreas N. Hadjikyriacos**, dipl. Ing.-chem. G. E. P., von Hermoupolis (Insel Syra), geb. am 11. Nov. 1876, Eidg. Polytechnikum 1894 bis 1899, Präsident und Generaldirektor der Allg. Zement-Gesellschaft in Athen, Ehrenpräsident des Verbandes der Griechischen Industriellen, ist am 13. Juni in die Ewigkeit abberufen worden.

† **Paul Spiess**, Masch.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Uhwiesen und Zürich, geb. am 25. März 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, von 1911 bis 1932 Oberingenieur im Dampfturbinenbau bei Escher Wyss und seither als beratender Ingenieur in Zollikon, ist am 23. Juni nach langem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen.

Buchbesprechungen

Bauhandbuch 1959 (80. Jahrgang des früheren Baukaders). Redaktion Dr. W. Hauser. 836 S., Taschenformat. Preis geb. 17 Fr. **Anhang 1959** zum Bau- und Ingenieurhandbuch. 712 S. Preis geb. 14 Fr. Zürich 1959, Verlag Schweizer Druck- und Verlagshaus AG.

Inhalt, Umfang und Ausstattung dieser bewährten Handbücher (vgl. die Besprechungen in SBZ 1953, S. 299; 1954, S. 414; 1955, S. 353; 1956, S. 403; 1958, S. 504) sind seit letztem Jahr unverändert, jedoch hat man die Richtpreise auf den neuesten Stand gebracht. Das zweibändige Ingenieurhandbuch soll erst in etwa drei Jahren neu aufgelegt werden.
Red.

Längskräfte im Eisenbahngleis. Von J. Wattmann. Anhang von F. Birman. 234 S. mit Abb. und Tafeln. Darmstadt 1957, Otto Elsner Verlagsgesellschaft. Preis geb. Fr. 21.80.

Ein interessantes und wertvolles Handbuch, insbesondere auch für die bauausführenden Organe. Der Anhang behandelt Erfahrungen der Deutschen Bundesbahn mit dem durchgehend geschweissten Gleis. J. Wattmann hat schon seit über 30 Jahren massgebliche Studien auf dem Gebiet des Längsschienenoberbaus betrieben und viele praktische wie auch theoretische Abhandlungen hierüber veröffentlicht.

Das Buch ist das Ergebnis langjähriger Untersuchungen und Erfahrungen. Der Schienenstoss bleibt der schwächste Punkt im Gleis, er verlangt die häufigste Stopfarbeit, er bildet die Hauptursache der vorzeitigen Schienen-Kopfabbnutzung, hervorgerufen durch die beim Befahren unvermeidlich auftretende Schlagwirkung, ganz gleichgültig, ob dem Stoss Doppelschwellen unterlegt sind, oder ob er fliedend angeordnet wird. Daher auch das Bestreben aller Eisenbahnverwaltungen, die Zahl der Stosslücken zu vermindern, was früher nur durch die Erhöhung der Walzlängen der Schienen möglich war. Heute spielen das Langschienengleis

und durchgehend geschweisste Gleise eine wichtige Rolle. Mit all diesen Problemen befasst sich dieses Buch in prägnanter und allgemein verständlicher Fassung. Es wird dadurch dem projektierenden Ingenieur wie auch dem Bauführer wertvolle Dienste leisten.

Ing. Dr. P. Toneatti, Rapperswil

Entrepreneurs et Entreprises. Le Livre d'Or de l'Entreprise Française. 1. Band, 202 S. Paris 1956, les Editions du Moniteur des Travaux publics. Preis geb. 2000 franz. Francs.

Das Buch setzt sich zum Ziele, die Wichtigkeit des Unternehmers im heutigen Bauwesen vermehrt zur Geltung zu bringen. Zwischen etwas zufällig aneinander gereihten Schilderungen der Entwicklung von vierzig grösseren französischen Bauunternehmungen sind allgemeiner gehaltene Betrachtungen über den Beruf und die Bedeutung des Unternehmers eingefügt. Dem in der Unternehmung tätigen Baufachmann bietet das Buch einen gewissen Ueberblick über das Bauschaffen in Frankreich. Der technisch interessierte Leser wird es aber trotz den vielen Bildern von Ingenieurbauten eher enttäuscht zur Seite legen. Die dem Untertitel entsprechende Aufmachung dürfte das ihre dazu beitragen.

W. Kaufmann, dipl. Ing., ETH, Zürich

Gasbeton. Von W. Berger, J. Brandt, K. Gösele, O. Graf, H. Rüschi, H. Schäffler und E. Vocke. Fortschritte und Forschungen im Bauwesen, Reihe C, Heft 4. 61 S. mit Abb. Stuttgart 1956, Franckh'sche Verlagshandlung. Preis geh. DM 14.50.

Dieses Heft enthält drei Beiträge über den heutigen Stand der Gas- und Schaumbetonherstellung und fünf Beiträge über Versuche an Platten, Balken und Wänden aus Gas- und Schaumbeton. Während die erstgenannten Beiträge sich mit den technischen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie mit Herstellung, Eigenschaften, Verwendung und Betriebskontrolle befassen, enthalten die letztgenannten sehr instruktive Versuchsergebnisse über Eigenspannungen, Kriechen, Schub sicherung, Tragfähigkeit und Schallschutz. Jedermann, der sich näher mit dem immer mehr zur Anwendung gelangenden Gas- und Schaumbeton bekannt zu machen wünscht, kann dieses, sowohl im Text als im Bild gute Heft sehr empfohlen werden.

R. Joosting, dipl. Ing., Küsnacht ZH

Stahldrahterzeugnisse. Herausgegeben vom Ausschuss für Drahtverarbeitung im Verein Deutscher Eisenhüttenleute. Band I mit 340 S., 275 Abb. u. Tafeln, umfassend Drahtseile, Schweissdraht, Baustahlgewebe, Vorspanndraht, Drahtkurzwaren, Fahrzeugzubehöerteile. Band II mit 315 S., 340 Abb. u. Tafeln, umfassend kaltgeformte Schraubenfedern, Stahlkugeln, Stahlrollen, Nadeln, Ketten, Niete, Drahtnägeln, Geflechte, Stacheldraht, Kratzen, Drahtgewebe, Drahtgitter, Stahldrahterzeugnisse für Webmaschinen. 16 x 23 cm, Düsseldorf 1956, Verlag Stahleisen m. b. H. Preis geb. 70 DM.

Das Werk bildet eine Weiterführung des erstmals im Jahre 1941 von Prof. Dr. Pomp herausgegebenen Buches «Stahldraht, seine Herstellung und Eigenschaften», das die wissenschaftlichen und handwerklichen Grundlagen der Arbeitsverfahren und die dadurch eintretenden Eigenschaftsänderungen des Werkstoffes in gedrängter, leicht fasslicher Form dargelegt.

Im Band I nimmt der von Dr. F. Schwier in ausgezeichnete Darstellung verfasste Abschnitt über «Stahldrähte für Spannbeton» umfangmässig den massgebenden Platz ein. In klarem Aufbau schildert er Herstellung, Eigenschaften und Einsatz (Spannverfahren) der drei Haupttypen des warm gewalzten Stabstahles (naturhart als Stabstahl, luftvergütet als Draht), des ausserhalb Deutschlands bevorzugt verwendeten patentiert-gezogenen oder gewalzten Drahtes und des schlussvergüteten, in Deutschland in hohem Masse verwendeten Drahtes. Eine Vielzahl von Versuchsergebnissen, Tabellen und Literaturhinweisen gibt der Abhandlung den Charakter eines Ueberblickes zum heutigen Stand. Im gleichen Band gibt Prof. Dr. Krekeler im Rahmen des Themas «Schweissdraht» einen Ueberblick über Drahtherstellung, Zusatzwerkstoffe für Verbindungs- und Auftragschweissung, Zusatzwerkstoffe für halb- und vollautomatische Schweissverfahren. Die von Dr. Herbst und Obering. Baum verfasste

Abhandlung schildert wesentliche Zusammenhänge in der Herstellung der Drahtseile.

Im Band II liegt umfangmässig das Hauptgewicht im Abschnitt «Kaltgeformte Schraubenfedern» (Verfasser Dr. Stump und Dr. Wagner). Das Werk ist sorgfältig bearbeitet, drucktechnisch sauber ausgeführt und bietet dem Fachmann wertvolle Hilfe.

René Steiner,

dipl. Ing., Abteilungsvorsteher EMPA, Zürich

Wettbewerbe

Kirchliche Gebäudegruppe auf dem Bruderholz in Basel (SBZ 1959, H. 5, S. 75). 55 Entwürfe.

1. Preis (4500 Fr.): Peter Müller, Liestal
2. Preis (3700 Fr.): A. Eichhorn und W. Steib, Zürich
3. Preis (3100 Fr.): Benedikt Huber, Zürich
4. Preis (2700 Fr.): Rolf Gutmann, Basel

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser dieser vier Entwürfe mit einer Ueberarbeitung zu beauftragen.

Fünf Ankäufe zu je 1000 Fr.: Kurt Blumer, La Chaux-de-Fonds; Dieter Wilhelm, Zofingen; Hansrudolf Nees, Basel; Rudolf Berger, Basel; Paul Dill, Bern.

Die Projekte sind in der Mustermesse, Halle 3B, 3. Stock (Eingang Riehenring) ausgestellt, täglich 9 bis 13 und 14 bis 18 h, sonntags ab 10.30 h. Schluss der Ausstellung am 12. Juli.

Katholische Kirche St. Martin in Effretikon ZH. Projektauftrag an vier eingeladene Architekten, die mit je 2000 Fr. fest honoriert wurden. Fachexperten: Hanns A. Brüttsch, Zug, Josef Schütz, Zürich. In der engeren Wahl verblieben die Projekte der Architekten Fritz Metzger, Zürich, und Karl Higi, Zürich. Zur Ausführung empfohlen wurde das Projekt von Karl Higi.

Schulanlage an der Alleestrasse in Biel. Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigung: Alle seit mindestens 1. 1. 58 ununterbrochen in den folgenden bernischen Amtsbezirken niedergelassenen, frei erwerbenden Architekten und unselbständig erwerbenden Architekten mit Zustimmung des Arbeitgebers: Biel, Nidau, Erlach, Aarberg, Büren a. A., Neuveville, Courtelary und Moutier. Architekten im Preisgericht: R. Christ, Basel, Prof. A. Roth, Zürich, Ch. Kleiber, Moutier, A. Doebeli, Stadtbaumeister Biel; E. Saladin, Lehrer am Technikum Biel, als Ersatzmann. Für fünf bis sechs Preise stehen 20 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 2000 Fr. Die Bewerber haben einzureichen: zwei Lagepläne 1:500, Risse 1:200, Modell 1:500, Uebersichtsplan 1:2000, Kubaturberechnung. Die Unterlagen können beim städt. Hochbauamt Biel, Zentralplatz 49, eingesehen und gegen eine Depotgebühr von 40 Fr. bei der städt. Baudirektion bezogen werden. Das Wettbewerbs-Programm allein kostet 1 Fr. Bei Posteingahlung auf Konto IVa 1, Stadtkasse Biel, mit dem ausdrücklichen Vermerk «Projektwettbewerb Schulanlage Alleestrasse» werden die gewünschten Wettbewerbs-Unterlagen (deutsch oder französisch) zugestellt. Termine: Fragestellung 15. August, Projektabgabe 10. November 1959.

Katholisches Pfarreiheim in Winterthur. Die kath. Kirchgemeinde Winterthur eröffnet unter allen in dieser Kirchgemeinde steuerpflichtigen oder in Winterthur heimatberechtigten katholischen Architekten und Baufachleuten einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Pfarrei- und Jugendheim bei der Herz-Jesu-Kirche Winterthur. Fachleute im Preisgericht sind E. Bosshardt, Winterthur, E. Brantschen, St. Gallen und F. Bühler, Winterthur. Zur Prämierung von drei bis vier Entwürfen stehen 7500 Fr. zur Verfügung. Zu studieren sind Räume für Vereine, Sigristenwohnung und Landreserve für Kindergarten. Angefordert werden Lageplan 1:500, Grundriss 1:100, Fassaden 1:100, Innenperspektive, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Anfragetermin 31. August 1959, Abgabetermin 31. Oktober 1959. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 30 Fr. beim Präsidenten der Baukommission, Julius Sonnenmoser, Eisweiherstr. 18, Winterthur, bis 3. August bezogen werden. — Dem Preisgericht gehört ferner an Arch. J. Ricklin-Seiler, Wädenswil.